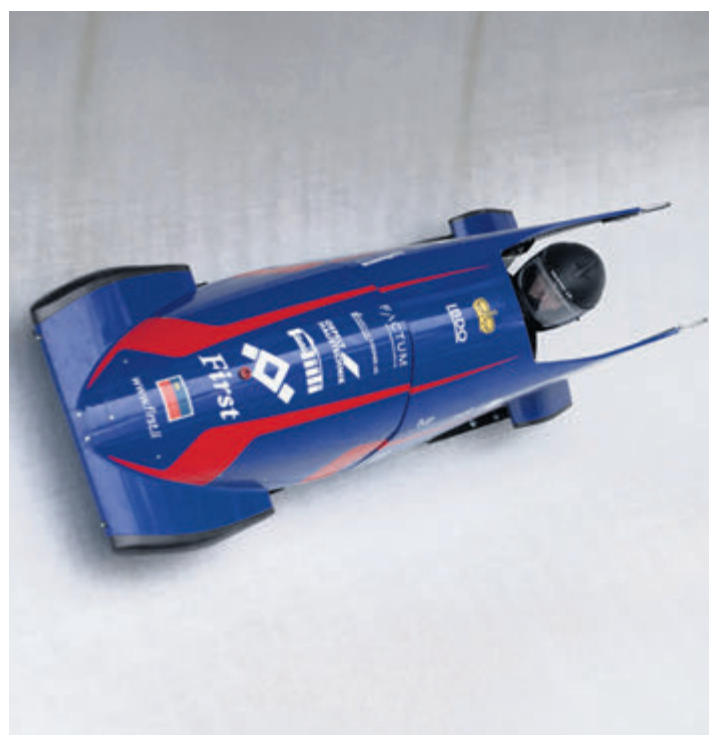


Zweierbob-Pilot Martin Kranz (l.) überzeuge bei den ersten Fahrten in dieser Woche.



Simone Pfeiffer ist im Training gestürzt. Bilder: Tatjana Schnalzer

Auftaktsieg für von Deichmann

Tennis Mit ihrem gestrigen Sieg gegen Irina Feticaeu aus Rumänien (WTA 308, 6:1 und 6:3) ist Kathinka von Deichmann (WTA 250) beim ITF-Turnier in Potchefstroom, Südafrika (25 000 Dollar), schon mal eine Runde weiter gekommen als in der Vorwoche. Darnach wurde die direkt Gesetzte an derselben Stelle gleich im ersten Spiel von der Brasilianerin Gabriela Cé (WTA 242) in drei Sätzen geschlagen (4:6, 6:3, 0:6). Als nächstes trifft die Vaduzerin auf die 23-jährige Ungarin Anna Bondar (WTA 253), die ebenfalls im Doppel antritt und dort weiter vorne klassiert ist (WTA 176). (gk)

Höhepunkt zum Saisonabschluss

Liechtensteins Bob- und Skeletonfahrer beenden den Winter an der Junioren-EM in Königssee respektive Innsbruck.

Gary Kaufmann

«Die sportlichen Ziele, die wir uns Anfang der Saison setzten, haben wir erreicht», betont Srecko Kranz, Sportchef beim Liechtensteinischen Bobverband. Das Nationalteam mit jungen Athleten lernte neue Eiskanäle kennen, sammelte Erfahrung im Europacup und an der Junioren-WM in St. Moritz. Den Hut zieht er unter anderem vor Pilot Martin Kranz wie Skeletonfaherin Katharina Eigenmann, die sich heuer erstmals dem berühmt-berüchtigten Altenberg stellten, einer der anspruchsvollen Strecken. Zum Abschluss der Saison steht diese Woche mit der Junioren-EM im bayrischen Königssee (Mono- und Zweierbob) respektive tirolerischen Innsbruck (Skeleton) ein letzter Höhepunkt auf dem Programm.

Trotz aller Einschränkungen und das regelmässige Testprozedere, das Covid-19 mit sich bringt, überwiegt die Freude, dass die meisten Rennen diese Saison überhaupt planmässig stattfanden. Die Si-

tuation bringe auch Vorteile mit sich. So müssen die Athleten in Königssee zum Beispiel ihre Mahlzeiten selbst zubereiten, was zusammenschweisst. Die Liechtensteiner Athleten sind zwar mit ihrem Trainer, Mechaniker und dem Sportchef in einem Hotel einquartiert, allerdings erlauben die Massnahmen vor Ort keine Bewirtung.

Erstes Rennen für Lorenz Lenherr

Seit Anfang Woche bereiten sich das Zweierbob-Duo Martin Kranz (Pilot)/Lorenz Lenherr (Anschieber) sowie Simone Pfeiffer (Monobob) in Bayern auf ihre Rennen vor, welche beide am Samstag, 20. Februar, stattfinden. Das erste offizielle Training ist für heute angesetzt, aber sie konnten schon am Montag und Dienstag einige Läufe im Eiskanal absolvieren. Dieser weise gemäss dem Sportchef zum Ende der Saison nicht mehr dieselbe Qualität auf wie etwa im November. Dadurch seien einige Kehlungen anders, womit diese angepasst

anzufahren sind. Weiter werde ihm zufolge die Kufenwahl eine entscheidende Rolle für die Rennen einnehmen. «Martin hat sich gut umgestellt auf die Bahn, welche er schon länger nicht mehr gefahren ist. Bei den ersten Läufen hat er eine gute Linie gefunden. Hoffentlich läuft es ihm die ganze Woche so und er kann sich noch steigern», berichtet Vater Srecko Kranz. Probleme hat hingegen Simone Pfeiffer, die am Montag im dritten Lauf stürzte. «Gestern war alles in Ordnung. Aber nach diesem Zwischenfall ist klar, das sie sich erst wieder herantasten muss.»

Neuling Lorenz Lenherr, der sich vergangenen Herbst dem Team anschloss, kommt an der Junioren-EM zu seinem ersten Wettkampf. Vom Alter her wäre auch der erfahrener Ralf Beck als Anschieber in Frage gekommen. «Lorenz hat sich diesen Einsatz mit den bisherigen Trainingsfahrten verdient. Von der Leistung her sind beide in etwa gleich», begründet der Sportchef die Personalentscheidung. Ausserdem erhielt Beck

vor einem Monat an der Junioren-WM in St. Moritz den Vorzug.

Eigenmann doch nicht auf der «Heimbahn»

Welche Resultate für Liechtensteins Athleten möglich sind, ist für den Sportchef derzeit nicht abschätzbar. Denn die Teilnehmer wurden erst gestern Abend bekannt gegeben und die offiziellen Trainings haben noch nicht stattgefunden. Aber es zeichne sich ab, dass die Konkurrenz stärker besetzt ist als in St. Moritz, wo Kranz/Beck auf dem vierten (U23) respektive vierzehnten Rang (U26) abgeschlossen: «Es sind einige Weltcupfahrer aus Deutschland und der Schweiz dabei. Umgekehrt sind einige Anfänger dabei, was für eine breite Palette sorgt.» Im Europacup, innerhalb dem die Junioren-EM ausgetragen wird, dürfte eine Platzierung in den Top 10 schwer werden. Innerhalb der U23-Kategorie ist Srecko Kranz überzeugt, dass es für den 18-jährigen Piloten und 22-jährigen Anschieber nach weiter vorne reicht.

Ursprünglich hätte auch Skeletonfaherin Katharina Eigenmann, die seit Oktober 2020 in Königssee wohnt und dort Vollzeit mit dem deutschen Bobverband (BSD) trainiert, die Junioren-EM sozusagen vor der eigenen Haustür bestritten. Um die Anzahl Athleten an einem Ort möglichst gering zu halten, werden die Bob- und Skeletonwettbewerbe dieses Mal jedoch an verschiedenen Standorten ausgetragen. Coronabedingt musste die 18-jährige Nendlerin also stattdessen nach Innsbruck reisen, wo sie gestern ihr erstes offizielles EM-Training absolvierte. «Sie kennt diese Strecke ebenfalls. Ich hoffe, dass sie ein bisschen Geduld hat mit sich selber und ruhig bleibt», ist Srecko Kranz gespannt. Ihr Rennen in Tirol findet bereits morgen statt. Zuletzt erreichte Eigenmann beim Europacup in Königssee den 15. Rang bei 17 Teilnehmerinnen. Bei der Junioren-WM 2021 in St. Moritz reihte sie sich mit dem 10. (U20) respektive 18. Rang (U26) im hinteren Viertel ein.

Kommentar

Der Gipfel der Chaos-WM

Die Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo sorgten in den vergangenen Tagen immer wieder für Kopfschütteln. Angefangen beim Super-G der Herren, wo kurz vor dem Start die Passage nach dem Vertigine-Sprung umgesetzt wurde. Dann das erste Abfahrtstraining der Herren, das mehr an einen Riesenslalom als an eine Abfahrt erinnerte. Und zuletzt auch die total vereiste Piste beim Kombislalom der Damen. Gestern schossen die Organisatoren zusammen mit der FIS beim Parallel-Rennen aber den Vogel ab.

Bereits die Qualifikation am Morgen war fragwürdig. Einerseits durften die Athleten, im Gegensatz zum Weltcup, nur einen Qualiläufe absolvieren. Heisst: ein kleiner Fehler, und der Traum von einer WM-Medaille ist bereits geplatzt. Andererseits ist auch die sehr begrenzte Anzahl von nur 16 Athleten, die sich qualifizieren können, diskussionswürdig. Gerade auch Athleten mit hohen Startnummern hatten aufgrund der nachlassenden Piste fast gar keine Chance auf eine Qualifikation. Für noch mehr Frust sorgten die Finalläufe am Nachmittag. Zwei unterschiedlich schnelle Läufe machten aus einem eigentlich hochspannenden Wettkampf-Format ein voraussehbares und vor allem sehr unfaires Rennen.

Die FIS muss definitiv über die Bücher. Es gilt, dieses eigentlich sehr attraktive Format «Parallel-Rennen» anzupassen und fair zu gestalten. Denn so ein Wettkampf, wie wir ihn gestern gesehen haben, ist nicht WM-würdig – wie so einige andere Szenen an dieser Chaos-WM.



Ruben Bucher

Charlotte Lingg mit solider WM-Premiere

Die Walliserin fährt in der Qualifikation zum Parallel-Riesenslalom auf den 30. Schlussrang.

Es hätte wirklich alles zusammenpassen müssen, dass sich Charlotte Lingg einen Rang unter den Top-16 und damit in den Finalläufen des Parallel-Riesenslalom an der WM in Cortina d'Ampezzo hätte sichern können. Doch auch wenn es am Schluss nicht für die Qualifikation

gereicht hat, zeigte Lingg dennoch eine gute Leistung.

Lingg startete mit Nummer 45 erst im 13. Heat und fand bei ihrer Fahrt eine bereits stark gezeichnete Piste vor. Nach einer



Charlotte Lingg fährt bei ihrer WM-Premiere auf Schlussrang 30.

kleinen Schwierigkeit am Start fand die Walliserin aber schnell in den Rhythmus, liess sich von den Schlägen im Steilhang nicht beirren und überquerte nach 34.09 Sekunden die Zielinie. Dies reichte am Ende für den 15. Rang auf dem roten Kurs und in der Gesamtabrechnung für Schlussrang 30. Um sich für die Finalläufe qualifizieren zu können, hätte Charlotte Lingg rund eine halbe Sekunde schneller sein müssen. «Es war sicher ein gutes Erlebnis für mich. Leider habe ich den Start etwas verhauen, aber insgesamt war es sicher eine gute Fahrt, auf der ich aufbauen kann», sagte Charlotte Lingg nach dem Rennen. Am Donnerstag steht Lingg dann im Riesenslalom am Start. (rb)

Bild: Archiv

